

Altersgemischte Klassen

Es ist normal, verschieden zu sein. (Richard von Weizsäcker)

Je unterschiedlicher die Lernenden einer Klasse sind, desto unerlässlicher ist Leistungs differenzierung: Dieses Prinzip setzen der zweijährige Kindergarten, die Basisstufe und altersgemischte Primarklassen um, indem sie Klassengemeinschaften aus mehreren Jahrgängen bilden. Deren Unterschiede sind so gross, dass niemand auf die Idee kommt, alle Lernenden gleich zu behandeln. In diesen altersgemischten Gruppen ist es selbstverständlich, dass jedes Kind anders ist und gerade deswegen gute Chancen hat, seinen ganz persönlichen Lernstil zu entwickeln.

Chancen von altersgemischten Klassen

- Die Vielfalt von Kulturen, Begabungen und sozialer Herkunft in einer Gruppe verhindert Vorurteile aufgrund von Fremdheit, regt an und fördert gegenseitiges Verständnis und Wertschätzung.
- Die Ich-Identität der Lernenden wird durch eigene Erfahrungen und tägliche Beobachtung anderer entwickelt. Eigene Stärken und Schwächen finden durch vielfältige Unterschiede innerhalb einer Gruppe Anerkennung.
- Individuelle Lernwege sind selbstverständlich.

Struktur und Ausgestaltung des Unterrichts

- In einer altersgemischten Klasse sind Aufgaben zu bevorzugen, die problemlösendes Denken erfordern und eine Bearbeitung auf unterschiedlichen Niveaus erlauben.
- Für alle soll grundlegendes Wissen vermittelt werden, das individuell vertieft wird.
- Handelndes Lernen ist grundlegend.
- Lernergebnisse werden nach Möglichkeit der ganzen Klasse präsentiert.
- Es gilt zu berücksichtigen, dass es Lernwege mit unterschiedlichen Zugängen gibt.
- Die Arbeit in heterogenen Gruppen soll bewusst gefördert werden.

Das Lernen in heterogenen Gruppen ist vielfältig: Verantwortung für sich und andere übernehmen, Respekt zeigen vor unterschiedlichen Menschen und Leistungen, Vertrauen gewinnen in die eigene Leistungs- und Kritikfähigkeit, eine eigenständige Persönlichkeit entwickeln.

Praktische Hinweise für die Lehrpersonen

Rahmenbedingungen

Planung in Unterrichtsteams, wechselnde Lerngruppen, flexibler Umgang mit Zeit, Feedback-Methoden, Beratungsgespräche, gestaltete Räume, vielfältige Lerngelegenheiten, demokratisches Miteinander sind Voraussetzung für eine fruchtbare Arbeit in heterogenen Gruppen.

Toleranz

Wenn Lernende täglich mit Mitlernenden anderer Kulturen, sozialer Herkunft, unterschiedlichen Alters und verschiedener Begabungen zusammen arbeiten, entsteht fast selbstverständlich Toleranz. Dennoch: Diese Gemeinschaft muss gepflegt werden! Gemeinsame Erlebnisse (z. B. Feiern, Klassenreisen, Gruppenarbeiten, Kochen für alle, gemeinsames Essen, Singen und Spielen) lassen unterschiedliche Fähigkeiten zum Tragen kommen und aussergewöhnliche Fähigkeiten deutlich werden.

Individualität

In einer altersgemischten Gruppe können Ältere den Jüngeren vieles zeigen, manchmal wissen aber auch Jüngere mehr und helfen den Älteren. Die Selbstverständlichkeit der Verschiedenheit relativiert jeglichen Vergleich. Die Individualität jedes Kindes wird umso mehr wahrgenommen, je heterogener eine Gruppe ist.

Verantwortung

Die Übernahme von Verantwortung folgt aus den grösseren Erfahrungen einiger oder aus den besonderen Fähigkeiten anderer, wenn eine entsprechende Lernatmosphäre geschaffen wird. Die Gruppen werden aus Lernenden mit unterschiedlichen Fähigkeiten zusammengesetzt, da die Verteilung von Aufgaben dann nach den Möglichkeiten der Einzelnen geschehen kann. Die Gruppenmitglieder können in der gemeinsamen Reflexion die Arbeit der anderen sehr gut einschätzen, sie wissen, ob jemand sich Mühe gegeben hat oder mehr hätte leisten können.

Gemeinsamkeit

Es ist wichtig, dass keine absolute Individualisierung stattfindet und alle nur noch nebeneinander mit unterschiedlichen Aufgaben beschäftigt sind! Ein gemeinsames Thema ist verbindend und ermöglicht weiteren Austausch. Es müssen unterschiedliche Standards für leistungsstarke, bedächtige, umständliche und lernschwache Kinder formuliert werden. Sich gegenseitig helfen, anderen geduldig etwas erklären, zuhören, eigenständig arbeiten wird Alltag für alle.

Quelle: Gute Schule - Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft des Landes Berlin, Juli 2012.

Bearbeitung: Kanton Luzern, Dienststelle Volksschulbildung, Pius Theiler, Januar 2013.

Oktober 2013